

Predigt von Heidi Zingg Knöpfli

Text: Math. 6, 11: Es isch die vierti Bitt im Unservater
Jesus Christus spricht: „**Wenn ihr betet, sollt ihr sagen:
Vater, gib uns heute unser tägliches Brot.**“

(Uebersetzung GN: Gib uns, was wir heute zum Leben
brauchen.)

I emene Bricht vo der WHO (Weltgesund-
heitsorganisation) heisst's wörtlich „**Armut ist die
tödlichste Krankheit der Welt.**“ Umfassendi Information
über d'Armuet i dr Wält isch hüt vorhande.

Immer no lidet 800 Millione Mönsche a Unter- oder
Fehlernährig, ja sogar a Hunger. Die Tatsach isch es
Armuetszügnis für d'Wält, ou für üs. D'Wältgmeinschaft
het bis hüt s'Verteiligsproblem nid chönne, jo leider nid
wölle löse. Hungerndi Mönsche cha me besser
manipuliere.

D'UNO hät sich zum Ziel gsetzt, der Hunger und d'Armut
bis zum Jahr 2015 z'halbiere. Alli Mitgliedstaate vor UNO
hei die Forderig unterschriebe. Bereits hani aber
chürzlech gläse, dass sie das Zyl nid wärde erreiche.

Ich danke, mir alli do i der Schwiz hei trotz der sog. **neue Armu**et no immer gnueg zum Läbe, i vielne Fäll no immer meh als gnueg.

I eusere Überflusssgesellschaft isch die tägliche Nahrig fascht öppis Sälbverständlichs worde. Im Supermarkt wähet mir under Hunderte vo Produkt das für üs Beschti us. Mer chönd sogar vo 30 verschiedene Yoghurt uswähle. Ueber dere Füllli – so meined viele Lüt – seigs gar nümme nötig, s'Brot vo Gott z'erbitte.

Mit em hütige **Ärndetank-Gottesdienst** und eurem Do-si und Mitmache bewieset dir, dass dir nid dere Meinig sid. Dir wüsstet sicher ou, dass es vorem Danke säge no öppis anders brucht, ig meine s' Bitte, d'Bitt ums tägliche Brot. Beides, Bitte und Danke ghöre zäme. Wenn mir um öppis bitte, denn wüsse mir ou, dass es nicht selbstverständlich isch und denn chunt üs (hoffentlich) ous danke in Sinn.

Für Jesus isch die Bitt so wichtig gsi, dass är sini Jünger glehrt hät ums tägliche Brot z'bäte. Aer hät gwüsst, d'Mönsche läbe vom Brot, au wenn nid vom Brot ellei.

Bi der Spisig vo de 5000 (Lukas 9, 10-16) seit Jesus zu sini Jünger: **Gebt ihr ihnen zu essen**, nämlich der

hungrige Volksmängi, nachdem Jesus lang mit ihne über s'Rych Gottes gredt und au Chranki gheilt hät.

Was grad a Essbarem ume gsi isch, hei d'Jünger zu Jesus brocht: 5 Gärstebrot und 2 Fisch. „**Da nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und verteilte es. Und alle wurden satt.**“

„**Teilete**“ säge mir däm. I ha das Wort gärn, will's genau das usseit, was do passiert isch. Me teilt das, was me het. Mini Erfahrig debi isch, dass bim Teile e gheimnisvolli Vermehrig stattfinde tuet. Und meischtens bleibt de no viel übrig, so dass me no cha hei näh.

I weiss nid, was genau gscheh isch bi der Spisig vo dere grosse Mänschemängi. Aber für mich wär's scho Wunder gnueg, wänn d'Mönsche glehrt hättet, mitenande z'teile.

Mir findet no a wyteri und tüferi Bedütig vom Brot bi Jesus. Bi ihm isch s'tägliche Brot nid z'trenne vom Läbesbrot. Jesus het wiederholt s'Brot uf em Tisch uf sich bezoge und gseit: **Ich bin das Brot des Lebens** (d.h. Brot, wo Läbe vermittelt, ewigs Läbe.) **Brot bin ich, von Gott gegeben für euch.**

Dass der Mönsch beides brucht, s'täglichi Brot und s'Läbesbrot, wüsse mir bsunders denn, wenn mir Mönsche begägne, wo zwar rych si, also Brot chönnte gnue choufe, aber süsch am Läbe verzwifle.

Und mit eme Sprichwort us Afrika (Kamerun), wo no öppis atönt, wo mir ou söue drüber nochedänke, wott ich die Predigt schlüsse: **Wenn nid aui z'ässe hei, schmöckts au dene nid, wo z'ässe hei.** Drum: Si mir dankbar für das, was mir hei und teilemers mitenand, denn het's gnue für aui.

Amen